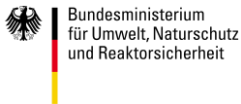


Business & Biodiversity
Dokumentation des Workshops
„Integration von Biodiversität in das
Umweltmanagement“

Kurzfassung der Beiträge





Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Rahmen & Förderer

Der Workshop wurde von der Bodensee-Stiftung und der dokeo CSR-Akademie im Rahmen der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne veranstaltet.

Unterstützt wurde es durch das EU Life+ Programm, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, vom Umweltbundesamt sowie vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.

Impressum

Diese Tagungsdokumentation ist eine Veröffentlichung der
Bodensee-Stiftung – Internationale Stiftung für Natur und Kultur

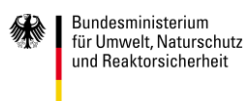
Fritz-Reichle-Ring 4

78315 Radolfzell

Tel: 0049-(0)7732-999540

info@bodensee-stiftung.org

www.bodensee-stiftung.org



Hintergrund und Ziele

Die biologische Vielfalt betrifft jedes Unternehmen!

„Biodiversität? Was haben wir denn damit zu tun?“ Oft reagieren Unternehmen zunächst verständnislos auf die Frage, ob sie die Auswirkungen ihres Handelns auf die biologische Vielfalt kennen und in ihrer Strategie berücksichtigen. Dabei profitiert die Wirtschaft in jeder Branche von den Leistungen der Natur. Und die Kehrseite der Medaille: unternehmerische Aktivitäten verursachen erhebliche Belastungen für Ökosysteme, Pflanzen und Tiere. Bei einigen Branchen wie der Lebensmittelbranche oder dem Rohstoffabbau ist der Bezug zur biologischen Vielfalt offensichtlich, andere Wirtschaftszweige haben einen indirekten Einfluss über die Rohstoffe und Materialien, Zulieferer oder das Produkt.

Insbesondere EMAS zertifizierte Unternehmen müssen seit der EMAS III Verordnung evaluieren, ob biologische Vielfalt ein signifikanter Umweltaspekt für sie darstellt. Wenn ja, sind sie angehalten, Ziele und Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung in diesem Bereich in das Umweltprogramm aufzunehmen. EMAS III hat als Performance-Indikator den Flächenverbrauch bestimmt. Aber darüber hinaus können und sollen natürlich Kennzahlen und Indikatoren ausgewählt werden, um die Wirkungen des Unternehmens auf die Biodiversität zu messen und die Verbesserung zu belegen. Inzwischen hat auch der Revisionsprozess für die ISO 14001 begonnen und es ist zu erwarten, dass dieser Aspekt auch zukünftig bei ISO relevant sein wird.

Im Rahmen des **Workshops „Integration von Biodiversität in das Umweltmanagement“** wurde den Teilnehmern aufgezeigt, wie sie den Aspekt Biodiversität analysieren und ins Umweltmanagement integrieren können. Es wurden Ziele und Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt vor Ort und entlang der Lieferkette besprochen. Wir machten Vorschläge für aussagekräftige Indikatoren über die Landnutzung hinaus und informierten über gesetzliche Vorgaben, Risiken und Chancen in Bezug auf die biologische Vielfalt. Die Informationen und Ergebnisse aus dem Workshop können die EMAS zertifizierten Unternehmen direkt für ihr Umweltmanagementsystem nutzen.

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtete sich an Vertreter und Vertreterinnen von Unternehmen mit Umweltmanagement, Unternehmensberater, Umweltgutachter, Sachverständige und Wirtschaftsprüfer.

Programm

Mittwoch, den 14. November 2012, 09.30 Uhr, dokeo CSR-Akademie Stuttgart (Löffelstraße 40 in Stuttgart).

- 10:00 Uhr **Begrüßung**
Christina Berghoff, dokeo
- 10:10 Uhr **Einflussmöglichkeiten von Organisationen auf die biologische Vielfalt - Ziele und Inhalte des Workshops**
European Business and Biodiversity Campaign, TEEB Studie, Branchenspezifische Biodiversity Checks
Marion Hammerl, Global Nature Fund / Bodensee-Stiftung
- 10:30 Uhr **Biodiversität als Komponente des Umweltmanagements**
Nachhaltigkeitsmanagement und biologische Vielfalt: *Barbara Wieler, PricewaterhouseCoopers*

EMAS III und biologische Vielfalt: *Martin Myska, Verband für nachhaltiges Umweltmanagement e.V.*
- 11:00 Uhr *Rückfragen und Diskussion*
- Praxisbeispiele:**
- 11:20 Uhr **Wir schützen was wir nützen - Biodiversität als Wirtschaftsgrundlage**
Matthias Klumpp, ALB-GOLD Teigwaren GmbH
- 11:50 Uhr **Verantwortung für die Natur - Biodiversität im betrieblichen Umweltmanagement**
Daniela Has, Daimler AG
- 12:20 Uhr *Rückfragen und Diskussion*
- 13:00 Uhr **Mittagspause**
- 14:00 Uhr **Drei Arbeitsgruppen: Industrie, Dienstleistungen, Handel**
- Signifikanz des Umweltaspekts Biodiversität für das Unternehmen
 - Direkte und indirekte Einflussmöglichkeiten
 - Sinnvolle Ziele und Maßnahmen
 - Monitoring und Berichterstattung
- 15:45 Uhr **Kaffeepause**
- 16:10 Uhr **Präsentation der Ergebnisse**
Schlüsselelemente zur Integration von Biodiversität in das Umwelt- /Nachhaltigkeits-Management (*Moderatoren der Arbeitsgruppen*)
- 16:40 Uhr **Hilfestellung für weitere Schritte**
European Business and Biodiversity Campaign
Marion Hammerl, Global Nature Fund / Bodensee-Stiftung
- 17:00 Uhr **Feedback und Schlusswort**
Georg Vogl, Verband für nachhaltiges Umweltmanagement e.V.
Christina Berghoff, dokeo

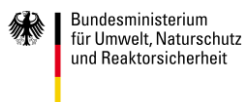


Begrüßung

Frau Berghoff, dokeo



dokeo ist eine Unternehmensberatung, die 2004 gegründet wurde. Schwerpunkte der Beratungstätigkeiten sind Kommunikation, Risikomanagement, Aufbau von CSR und Nachhaltigkeit im Unternehmen, Stakeholder-Dialoge, CSR-Reporting sowie Biodiversität. Neben der Organisation des „Deutschen CSR-Forums“ - ein Internationales Forum für Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit – bietet dokeo auch Seminare in der CSR-Akademie an, die sie zusammen mit renommierten Experten abhalten. dokeo ist auch Partner in der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne.



Einflussmöglichkeiten von Organisationen auf die biologische Vielfalt – Ziele und Inhalte des Workshops

Marion Hammerl, Bodensee-Stiftung / Global Nature Fund



Die internationale Bodensee-Stiftung setzt sich seit 1994 für die nachhaltige Entwicklung der Bodenseeregion und darüber hinaus ein. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung und Forschung arbeitet die BoSti in den Handlungsfeldern Naturschutz, kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, Bioenergie, Business & Biodiversity und Landwirtschaft. Die Stiftung ist Gründungsmitglied im weltweiten See-Netzwerk Living Lakes und Partner der European Business and Biodiversity Kampagne.

Experten gehen davon aus, dass Tier- und Pflanzenarten heute 1.000-mal schneller aussterben als es natürlicherweise der Fall wäre. Dabei sind noch längst nicht alle Arten bekannt – nur über Ökosysteme liegen genauere Kenntnisse vor! In den letzten 25 Jahren sind mindestens 3,2 Millionen Quadratkilometer Regenwald vernichtet worden – eine Fläche so groß wie der indische Subkontinent! Zudem werden heute jährlich annähernd 60 Mrd. Tonnen an Rohstoffen verbraucht, fast 50% mehr als vor 30 Jahren. Im Jahr 2030 könnten es 100 Milliarden Tonnen sein.

Europäische Business und Biodiversitäts Kampagne

Eine Initiative, die sich mit dem Erhalt der Biodiversität befasst ist die Europäische Business und Biodiversitäts Kampagne. Diese wurde im Januar 2010 initiiert und richtet sich unter anderem an Unternehmen, Wirtschaftsverbände und Multiplikatoren. Ziel der Kampagne ist es Wissen über Biodiversität und Ökosystemleistungen und ihren Wert für Unternehmen zu übermitteln. Informationen über Methoden und Instrumente zu erfassen und die Auswirkungen der wirtschaftlichen Tätigkeit auf die biologische Vielfalt zu reduzieren. Die Initiative setzt sich auch dafür ein, dass Biodiversität in Umweltmanagementsysteme, Labels und Standards integriert werden. Zudem werden andere Initiativen, wie die Business & Biodiversity Initiative unterstützt und Partnerschaften zwischen Nicht-Regierungs-Organisationen und Unternehmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt gefördert.

Die unternehmerischen Risiken zu reduzieren und neue Chancen zu nutzen sind auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht, die Beweggründe für ein Engagement. Indem sich ein Unternehmen für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzt, trägt es automatisch auch zum Erhalt und zur Sicherung der Wirtschaftsgrundlagen bei. Finanzielle Einsparungen erfolgen durch die Verbesserung von Produkten und Prozessen, z.B. durch die Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauchs oder durch die Extensivierung der Grundstückspflege. Es können neue Produkte entwickelt und neue Märkte erschlossen werden. Laut einer Studie (TEEB für Unternehmen, 2010) wollen mehr als 80% der Verbraucher weltweit zukünftig



keine Produkte mehr von Unternehmen kaufen, die ökologische und soziale Aspekte in ihrer Geschäftspolitik vernachlässigen. Das heißt, durch ein Engagement kann die Kundenbindung intensiviert und die Reputation und das Image verbessert werden. Darüber hinaus kann es zur Motivation der Mitarbeiter beitragen.

Dass Biodiversität immer bekannter wird, zeigt auch der Biodiversity Barometer 2011 von UEBT (The Union for Ethical Bio Trade). Laut Studie haben 70% der Befragten schon von Biodiversität gehört und in Frankreich, Deutschland, Großbritannien und den USA ist das Bewusstsein von 56% auf 65% gewachsen. Themen, die in Bezug zur Biodiversität stehen – wie verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung, Biopiraterie und gerechter Vorteilsausgleich (Access and Benefit Sharing) werden immer bekannter. Nahezu 1/3 der Befragten kann Biodiversität richtig definieren. Aber obwohl immer mehr Menschen den Begriff Biodiversität

kennen, wissen viele nicht, was er genau bedeutet. Die Bewußtseins-schaffung hat demnach weiterhin höchste Priorität.



Die Europäische Business and Biodiversity Kampagne unterstützt die Wissensvermittlung und Integration von Biodiversitätsaspekten in die unterschiedlichen Bereiche. Für Unternehmen werden Biodiversity-Checks angeboten, die den Unternehmen mögliche Einflüsse auf die Biodiversität aufzeigen. Die

Kampagne beteiligt sich zudem bei der Erarbeitung eines branchenübergreifenden Sets an Kennzahlen und Indikatoren, um die Ziele messbar zu machen und den Erfolg von Maßnahmen zu überprüfen. Der Fokus liegt hier auf den direkten und indirekten Einflüssen und Hauptursachen für den Verlust von Biologischer Vielfalt. Ergänzend dazu werden Workshops mit (Umwelt)gutachtern, Wirtschaftsprüfern und zertifizierten Unternehmen veranstaltet und Input für das Kapitel „Biodiversität“ der EMAS Reference Dokumente erbracht.

Biodiversität und EMAS

Die Biologische Vielfalt ist komplex und so auch die Aufgabe für Unternehmen sich für deren Erhalt einzusetzen. Die wichtigsten Gründe für den Verlust der biologischen Vielfalt sind:

- Zerstörung oder Veränderung von Habitaten
- Übernutzung natürlicher Ressourcen
- Verschmutzung und Emission
- Klimawandel
- Ausbreitung invasiver nicht heimischer Arten.

Bislang wurden in Labels und Standards nur die „traditionellen“ Punkte wie Wasser/Abwasser, Abfall und Emissionen sowie Energie und Transport berücksichtigt. Seit Januar 2010 müssen die EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) registrierten Organisationen allerdings auch Biodiversität in der Umweltprüfung (Performance-Audit) berücksichtigen, die Signifikanz des Aspekts Biodiversität bewerten und über Biodiversität

berichten (Internes Audit und Umwelterklärung). Auch ISO 14001 startete seine Revision. Biodiversität sollte dort in die Liste der definierten Umweltaspekte mit aufgenommen werden.

EMAS hat als Performance Indikator für Biodiversität den Flächenverbrauch ausgewiesen. Allerdings ist dies bei vielen Unternehmen nicht aussagekräftig und deckt nicht das gesamte Spektrum ab! Die Europäische Business and Biodiversity Kampagne hat für Firmenflächen ein Kernset an Kennzahlen und Indikatoren erarbeitet:

- Flächennutzung: Bebaute oder versiegelte Fläche pro Produkteinheit
- Biodiversitätsfreundliches Flächenmanagement wird umgesetzt: Beitrag zum Schutz von Biodiversität, z.B. % Anteil von naturnahen Flächen zur gesamten Fläche, qm biodiversitätsfreundliche Gründächer/Fassadenbegrünung, Anzahl/Größe renaturierter Biotope
- Identifizierung von 1 – 2 Schlüsselarten und langfristig angelegtes Monitoring dieser Arten (mit Unterstützung von NGOs, wissenschaftl. Institutionen)
- Prozentualer Anteil von Flächen mit einem umgesetzten Managementplan
Größe (ha) der renaturierten Flächen/Kompensationsflächen

Kennzahlen und Indikatoren sind notwendig um die direkten und indirekten Einflüsse auf die biologische Vielfalt messen zu können, um den ökonomischen Wert der Ökosystem-Dienstleistungen zu bewerten sowie um über die Risiken, die durch den Verlust der Biodiversität – Verknappung von Rohstoffen, Haftungsfragen, Imageverluste – entstehen, urteilen zu können. Biodiversitäts-Indikatoren werden für alle Wirtschaftssektoren und europaweit (key set of indicators), für die wichtigsten Funktionsbereiche des Unternehmens sowie für die Hauptursachen für den Verlust an Biodiversität (ohne Energie, Emission, Wasser und Abwasser, die werden schon abgedeckt) erarbeitet.



The infographic details the development of biodiversity indicators. It states the goal is to create a key set of indicators for all economic sectors and Europe-wide. Objectives include making direct and indirect influences measurable, focusing on the most important functional areas of the company, and identifying main causes of biodiversity loss. These causes are: changes/destruction of habitats, over-exploitation of natural resources, climate change, emissions and pollution, and invasive species. The infographic also notes that biodiversity should be integrated into environmental management and performance measurement, and that branch-specific indicators are also being developed. A footnote indicates that energy, emissions, water, and wastewater are not included as they are already covered.

Nachhaltigkeitsmanagement und biologische Vielfalt

Barbara Wieler, PricewaterhouseCoopers AG WPG vertreten durch Stefan Hörman, Global Nature Fund



Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist in Deutschland mit 9.000 Mitarbeitern und einem Umsatzvolumen von rund 1,37 Milliarden Euro eine der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften. Mit Sustainable Business Solutions (SBS) unterstützt PricewaterhouseCoopers die Unternehmen bei der CR-Strategiefindung, bei der Gestaltung von CR-Management bis hin zur Überwachung und Bewertung von Nachhaltigkeitsleistungen. Zu ihren umfassenden Expertisen in ökologischen und ökonomischen Fragestellungen gehört auch der Schutz der Artenvielfalt.

Abhängigkeiten und Einflüsse – Chancen & Risiken

Laut dem Global Risks Report (2009-2011) des World Economic Forums nehmen neben den ökonomischen und geopolitischen Risiken auch die Risiken in Zusammenhang mit Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen zu. Eine wachsende Population und zunehmender Wohlstand setzten einen nicht aufrecht zu erhaltenden Druck auf die Ressourcen. Die Nachfrage nach Wasser, Nahrung und Energie wird innerhalb der nächsten zwei Jahrzehnte ansteigen. Die Risiken in Zusammenhang mit Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Wasserverfügbarkeit werden als wahrscheinlich über die nächsten 10 Jahre eingestuft, mit erwarteten finanziellen Auswirkungen zwischen 80 – 200 Milliarden US Dollar.

Biodiversität und Ökosysteme sind für eine Vielzahl von Unternehmen von großer Bedeutung. Sie sind auf die Leistungen angewiesen, die ihnen die Natur und die Ökosysteme zur Verfügung stellen. Viele der Ökosystemleistungen wie die Regulierung der Luftqualität, die Bestäubung von Insekten, Erosionsschutz sowie der Schutz vor Naturkatastrophen sind in einem schlechten Zustand. Andere wie Getreide, der Viehbestand sowie der Fischfang aus Aquakultur haben sich verbessert. Ein Vergleich der einzelnen Punkte untereinander ist allerdings sehr schwierig, wenn man bedenkt, dass sich der Zustand von Getreide und der Viehbestand verbessert, die Grundfaktoren wie Erosionsschutz, Bestäubung etc. aber verschlechtert haben.

Biodiversität und Ökosysteme sind für eine Vielzahl von Unternehmen von großer Bedeutung

Ökosystemleistung	Verschlechtert	Gemischt	Verbessert
Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> Fischbestand (Wildfang) Frischwasser Genetische Ressourcen Naturheilmittel / Medizin 	<ul style="list-style-type: none"> Holz Andere Naturstoffe (Baumwolle, Hanf, Seide) 	<ul style="list-style-type: none"> Getreide Viehbestand Fischfang aus Aquakultur
Regelung & Schutz	<ul style="list-style-type: none"> Regulierung der Luftqualität Lokale Klimaregulierung Erosionsschutz Abfallzerstörung Bestäubung Schutz vor Naturkatastrophen 	<ul style="list-style-type: none"> Wasserregulierung Prävention von Seuchen und Schädlingsbefall 	
Kultur & Erholung	<ul style="list-style-type: none"> Ethische Werte Ästhetische Werte 	<ul style="list-style-type: none"> Erholung und Ökotourismus 	

Quelle: Anglieht an Millennium Ecosystem Assessment, 2005, Ecosystems and Human Well-being: Synthesis, Washington, DC: Island Press.
 Biodiversität und Ökosysteme
 PwC Sustainability Services
 14. November 2012

Unternehmen müssen sich darüber Klarheit verschaffen, wie sie die Ökosysteme beeinflussen und wo sie von ihnen abhängig sind. Die Kernfragen hierbei sind:

- Wie wird mein Unternehmen durch Veränderungen bei Ökosystemdienstleistungen beeinflusst?
- Welche Abhängigkeiten bestehen?
- Und inwieweit ist mein Unternehmen von einer möglichen Regulierung betroffen?

Durch die Entnahme von Roh- und Hilfsstoffen, durch die Einführung/Einleitung von Emissionen, Abwasser sowie durch die Veränderung der Landnutzung nehmen Unternehmen Einfluss auf Ökosysteme. In gleicher Weise hängen sie aber auch von deren Versorgungs- und/oder Regulationsleistung ab. Schädigungen dieser, können Auswirkungen auf die Kosten, Reputation oder Versorgung des Unternehmens haben.

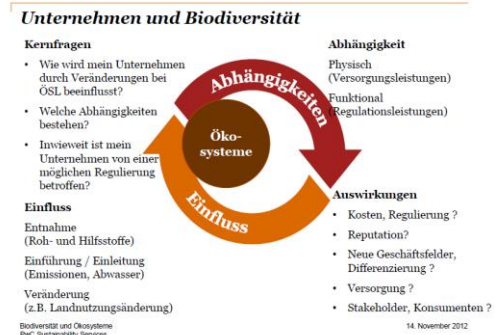
Einbindung in Managementsysteme

Der Haupttreiber, damit Unternehmen Biodiversitätskriterien in das Management integrieren ist die gesetzliche Regelung. Das wohl wichtigste Übereinkommen hinsichtlich

Biodiversität ist die Internationale Übereinkunft zum Schutz der biologischen Vielfalt. Die von 169 Staaten unterzeichnete Convention on Biological Diversity (CBD) verfolgt die Ziele 1) Schutz der biologischen Vielfalt 2) Nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile und 3) Zugang und Vorteilsausgleich bei der Nutzung genetischer Ressourcen. Mit Hilfe des Cartagena-Protokolls und des Nagoya-Protokolls wird die CBD umgesetzt. Weitere Regelungen wie das Ballastwasser-Übereinkommen, die die Ausbreitung gebietsfremder Arten durch Ballastwasser im interkontinentalen Schiffverkehr eindämmen soll, wurde 2004 verabschiedet, ist aber noch nicht in Kraft getreten. Deutschland wird das Abkommen wahrscheinlich 2012/2013 unterzeichnen. Ebenso tritt die Regelung zum Zugang und Vorteilsausgleich bei der Nutzung genetischer Ressourcen (Access-and-Benefit-Sharing) voraussichtlich 2012/2013 in Kraft.

Bei der Integration ist als erster Schritt die Strukturierung wichtiger als die Quantifizierung. Entlang der Wertschöpfungskette sollte deshalb eine Materialanalyse durchgeführt werden aus der sich Ziele und Handlungsfelder ableiten lassen. Folgende Leitfragen können dabei hilfreich sein:

- Haben sie Umweltziele, die die Themen Biologische Vielfalt und Intaktheit der Ökosysteme adressieren? Wenn Ja, wie konkret und messbar sind diese?
- Haben Sie Ziele formuliert, die die Vermeidung von Habitatsveränderungen (Versiegelung/Fragmentierung), die Schonung natürlicher Ressourcen (Entnahmen, Eingriffe), reduzierte Verschmutzung (Emissionen, Abwasser, Abfall) und/oder die Vermeidung der Verbreitung gebietsfremder Arten adressieren?
- Werden die oben genannten Ziele mit Kennzahlen erfasst, die den SMART Kriterien genügen (Spezifisch, Messbar, Akzeptiert, Realistisch, Terminierbar)?
- Wer ist für das Thema Ökosysteme/Biodiversität in ihrem Unternehmen verantwortlich?
- Wie ist Ihre Organisation aufgestellt? Wer ist für das Thema Ökosysteme/Biodiversität verantwortlich? Wird dieses Thema ganzheitlich angegangen (Einbindung der Produktsicherheit, interne/externe Kommunikation)?
- Sind Auswirkungen der Lieferkette auf Ökosysteme und die Biologische Vielfalt systematisch erfasst? Sind damit verbundene Risiken bekannt?



EMAS III und biologische Vielfalt

Martin Myska, Verband für nachhaltiges Umweltmanagement e.V.



Herr Myska ist selbstständiger Unternehmensberater und Umweltgutachter. Neben diversen Zertifizierungen - auch EMAS und ISO 14.001 - bietet er Schulungen von Fach- und Führungskräften, Auditorentrainings und diverse Beratungen an. Er ist Mitglied im Verband für nachhaltiges Umweltmanagement e.V. Dieser hat das Ziel ein umweltgerechtes Wirtschaften unter Berücksichtigung von Sozialverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit vor allem in Europa nachhaltig zu fördern.

In Umweltmanagementsystemen müssen Unternehmen alle **direkten und indirekten** Umweltaspekte ermitteln und bewerten. Seit Januar 2010, seit der neunten EMAS III Verordnung muss auch Biodiversität in der Umweltprüfung berücksichtigt werden. Als Kernindikator wird dafür bisher nur die versiegelte Fläche gefordert. Meistens erfasst dieser Indikator aber nicht die wesentlichen Auswirkungen der Tätigkeit eines Unternehmens auf die biologische Vielfalt. Dies gilt umso mehr angesichts globalisierter Logistikketten, die heute bei großen wie kleinen Unternehmen vorzufinden sind.

Zu den direkten Umweltaspekten gehören alle direkten Einflüsse – wie das Mikroklima, Staub, Licht, Lärm, Abwasser und Nährstoffeinträge. Aber auch die Versiegelung und damit der Einfluss auf Vegetation und Tierwelt auf dem Firmengelände gehören dazu. Die indirekten Umweltaspekte betreffen die Lieferkette/zugekaufte Produkte sowie das Thema Transport – wodurch sowohl Landschaften zerschnitten werden als auch invasive Arten sich ausbreiten können.

Um Biodiversität im **Umweltmanagementsystem** zu berücksichtigen sollten bestimmte Punkte beachtet werden. Das Thema muss in der Unternehmenspolitik verankert werden, d.h. auch in der oberen Führungsetage sollte das Thema relevant sein und in bestimmten Entscheidungsprozessen integriert werden. Darüber hinaus müssen konkrete Ziele, die dazu beitragen den negativen Einfluss auf die Biodiversität kontinuierlich zu reduzieren, erarbeitet werden

Ein ebenso wichtiger Punkt ist der Aufbau eines Knowhows sowie Schulungen. Verantwortliche des Umweltmanagements sowie Mitarbeiter in den jeweiligen Unternehmensbereichen sollten sich über das Thema sowie über mögliche Berührungspunkte mit der biologischen Vielfalt informieren. Biodiversität sollte dann in den relevanten Prozessen wie Bau, Planung, Einkauf etc. berücksichtigt werden. Um die Umwelleistung eines Betriebs messen zu können sollten ferner geeignete Kennzahlen erarbeitet werden.



Biodiversität ist aktuell als **Geschäftsmodell** noch nicht in alle Branchen verankert. Branchen mit einem hohen Bewusstsein und bei denen es auch naheliegend ist, dass sie sich mit Biodiversität befassen und sich für den Erhalt einsetzen, sind die Bereiche Landwirtschaft, Lebensmittelherstellung sowie der Abbau von Rohstoffen (oberirdischer Abbau). Der Bereich Handel ist gerade dabei sein Bewusstsein für Biodiversität zu schärfen, in vielen anderen Bereichen ist das das Thema aber noch nicht wirklich angekommen. Die Probleme hierbei bestehen oftmals darin, dass viele Unternehmen die eigenen Einflussmöglichkeiten nicht kennen und über die Kosten/Nutzen-Relation, ein Treiber für Änderungen im Geschäftsmodell, im Unklaren sind.



martin Myska | Managementsysteme

Biodiversität – ein Thema im Geschäftsmodell?

- In einigen Branchen hohes Bewusstsein
 - Landwirtschaft (z.B. „Grün ins Feld“)
 - Lebensmittel (Bioware; Bsp. Delinat; Kaffee, Wein, Obst)
 - Abbau von Rohstoffen (oberirdischer Abbau)
- Branchen mit wachsendem Bewusstsein
 - Handel (Bsp. Ikea)

Probleme:

- Die eigenen Einflussmöglichkeiten sind nicht bekannt.
- Kosten/Nutzen-Relation unklar

mM | EMAS III und biologische Vielfalt 2012 3

Wir schützen was wir nützen – Biodiversität als Wirtschaftsgrundlage

Mathias Klumpp, ALB-GOLD Teigwaren GmbH



Gegründet wurde der schwäbische Familienbetrieb vor knapp 50 Jahren als ein landwirtschaftlicher Betrieb mit einem direkt vermarktenden Geflügelhof. Seit 1977 produziert das Unternehmen Teigwaren. ALB-GOLD steht für eine zukunftsorientierte Lebensmittelherstellung im Sinne der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit. Der ökologische Aspekt zielt darauf ab, die Artenvielfalt für nachfolgende Generationen zu erhalten und ursprüngliche Kultur- und Landschaftsräume zu pflegen.

Bevor Herr Klumpp auf die vielseitigen Aktivitäten ALB-GOLD´s zum Schutz der biologischen Vielfalt einging, stellte er das Unternehmen und seine Philosophie vor. ALB-GOLD hat seinen Hauptsitz in Trochtelfingen auf der Schwäbischen Alb; die Tochterunternehmen befinden sich in Spaichingen und in Riesa. An den drei Standorten werden in etwa 400 Mitarbeiter beschäftigt; mit 6 voneinander unabhängigen Produktionsstraßen für Frisch- und Trockenteigwaren erreichen sie eine Tagesproduktion von 50 bis 60 Tonnen. ALB-GOLD ist Deutschlands sortenreichster Nudelhersteller.

Wir schützen was wir nützen – Biodiversität als Wirtschaftsgrundlage

2. Was machen wir?

Firmenphilosophie

- » Qualität fängt bei der Reinheit der Rohstoffe an
- » Naturnah, nachhaltige Produktion
- » Transparente Herstellung (Gläserne Produktion)
- » Traditionelle Herstellung auf modernsten Anlagen
- » Zertifizierte Qualitätssicherung (DIN ISO, IFS und Bio-Zertifizierung durch namhaften Bioverbände)
- » Grüne Gentechnik ist für die Herstellung hochwertiger Lebensmittel nicht benötigt



Was erwarten die Verbraucher von uns?

Matthias Klumpp | Leitung Marketing



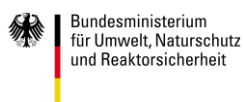
Für ALB-GOLD ist es wichtig, dass die Auswirkungen ihres unternehmerischen Handelns keinen Schaden für nachfolgende Generationen verursachen. So haben sie zusätzlich zu einem Qualitätsmanagement nach ISO 9001 auch ein Umweltmanagement nach ISO 14001. Umweltschutz und nachhaltige Lebensmittelproduktion sind darüber hinaus mit quantifizierbaren Zielformulierungen fest im Managementhandbuch verankert. ALB-GOLD macht aktuell den Biodiversity-Check der European

Business & Biodiversity Campaign.

Wo aber ALB-GOLD einen Einfluss auf die biologische Vielfalt hat und welche Maßnahmen und Aktivitäten sie ausführen um dem entgegen zu wirken, präsentierte Herr Klumpp im Folgenden. Drei Bereiche sind dabei wichtig: die Rohstoffkette und das Saatgut, das Firmenglände – also Aktivitäten vor Ort sowie Verbraucherinformation – und Aufklärung.

Rohstoffkette und Saatgut

Für ALB-GOLD fängt Qualität bei der Reinheit der Rohstoffe an. Ihr Fokus liegt auf einer naturnahen, nachhaltigen Produktion sowie auf einer transparenten Herstellung. Neben der Erhöhung des Bio-Anteils in der Produktion setzt sich ALB-GOLD auch dafür ein, dass die Rohstoffe zunehmend regional bezogen werden. Um den Dinkelanbau auf der Schwäbischen Alb zu fördern, arbeiten sie deshalb direkt mit einer Erzeugergemeinschaft zusammen. Eine weitere Kooperation besteht mit dem Keyerlingk-Institut in Salem am Bodensee um



„Nudelweizen“ mittelfristig auch auf der Alb anzubauen. Der regionale Bezug schafft Transparenz und gewährleistet, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. Zudem verkürzen sich dadurch die Transportwege, wodurch CO₂ eingespart werden kann.

Ein weiteres Anliegen ist der Anbau alter, traditioneller Getreidesorten – wie Dinkel, Emmer und Einkorn. Dies wirkt den „Weizen-“ oder „Mais-Monokulturen“ entgegen und verhilft so das ursprüngliche Landschaftsbild der Alb zu erhalten.

Transparenz fängt für ALB-GOLD schon bei den Landwirten und Zulieferern an. Das Unternehmen engagiert sich für eine gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittelherstellung und war das erste Unternehmen in Deutschland, das das „Ohne Gentechnik“ Siegel nutzen durfte. Gentechnikfreiheit muss somit entlang der ganzen Lieferkette sichergestellt werden, was eine genaue Kenntnis der Zulieferer erfordert.

Wir schützen was wir nutzen – Biodiversität als Wirtschaftsgrundlage

2. Was machen wir?

Regionale Rohstoffe

- » **Direkte Zusammenarbeit** mit Erzeugergemeinschaft (Mengenkontrakte) -> Schwäbischer Alb-Dinkel
→ Transparenz / Nachvollziehbarkeit / Nachhaltigkeit (Wertschöpfung bleibt in der Region)
- » Vermahlung in **regionalen Mühlen**
- » **Kurze Transportwege** (CO₂ Einsparung)
- » Regionales Getreide durchweg in **Bio-Qualität**
- » **Ursprüngliches Landschaftsbild** der Alb wird erhalten bzw. teilweise wieder hergestellt (keine Weizen oder „Mais-Monokulturen“)

Matthias Klompp | Leitung Marketing

ALB-GOLD

Firmengelände

Auf einer Fläche von mehr als 2 ha hat ALB-GOLD einen großen Kräutergarten, mit 1.000 unterschiedlichen Pflanzenarten angelegt. Dieser ist inzwischen Heimat vieler, auch seltener, Tierarten geworden. ALB-GOLD bietet regelmäßig Führungen durch den Kräutergarten an, damit die Besucher diese Vielfalt auch mit allen Sinnen erleben können. Außer dem Kräutergarten wurde auch eine Magerwiese angelegt, die als Brücke zu umliegenden Naturschutzgebieten fungieren kann.

Verbraucherinformation – und Aufklärung

Die Verbraucher über die Aktivitäten von ALB-GOLD aufzuklären und sie auch einzubeziehen ist ALB-GOLD sehr wichtig. Im ALB-GOLD Kundenzentrum in Trochtelfingen finden Besucher einen Marktplatz für gesunde Ernährung, mit der gläsernen Produktion wird die Lebensmittelherstellung transparent gemacht und mit Seminaren, Workshops und umweltpädagogischen Angeboten können sich die Besucher auch über die Biologische Vielfalt informieren.

Wir schützen was wir nutzen – Biodiversität als Wirtschaftsgrundlage

4. Beispiele für unser Handeln

B: Firmengelände | Produktion

ALB-GOLD Kräuter Welt

- » Mehr als 2 Hektar Fläche
- » Über 1.000 unterschiedliche Pflanzenarten
- » Schau- und Nutzgarten
- » Besucher können Vielfalt mit allen Sinnen erleben
- » Örtlichkeit für zahlreiche umweltpädagogische Maßnahmen

Matthias Klompp | Leitung Marketing

ALB-GOLD

So veranstalteten sie einen Tag der Artenvielfalt. An diesem Familien-Erlebnistag im Kräutergarten gab es viele Mitmachangebote wie Geocaching, Mikroskopieren Schmetterlinge zählen etc., es gab Informationsstände und im Vorfeld fand ein Schülerwettbewerb statt. Für diese Aktion konnte ALB-GOLD zahlreiche Naturschutzverbände als Partner gewinnen. Das Ziel der Veranstaltung war ganz klar: Sensibilisieren, informieren und aufklären....denn nur was man kennt, kann man schützen.

Aus den Partnerschaften zu den Naturschutzverbänden sind unter anderem auch Informationsflyer und Zählbogen für Schmetterlinge und diverse andere Flyer entstanden.

FAZIT: ALB-GOLD ist sich dessen bewusst, dass sich ihr unternehmerisches Handeln in vielen Bereichen auf die Biodiversität auswirkt, allerdings wissen sie auch, dass sie die Möglichkeit haben dem Verlust aktiv entgegen zu wirken. Mit eigenem Handeln und durch Information und Begeisterung weiterer Personen können sie als Unternehmen aktiv für die Biodiversität werden.

Wir schützen was wir nützen – Biodiversität als Wirtschaftsgrundlage 

Zusammenfassung

- » Unser unternehmerisches Handeln **wirkt sich** in vielen Bereichen **auf die Biodiversität** aus
- » Wir haben die Möglichkeit **aktiv dem Verlust der Artenvielfalt entgegen zu wirken**
- » Als Unternehmen **aktiv werden** für die Biodiversität:
 - » mit **eigenem Handeln**
 - » durch **Information und Begeisterung** weiterer Personen

*Es ist nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden;
es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.*

[Johann Wolfgang von Goethe]



Matthias Klumpp | Leitung Marketing 

Verantwortung für die Natur – Biodiversität im betrieblichen Umweltmanagement

Daniela Has, Daimler AG



Mercedes-Benz

Die Daimler AG ist eines der erfolgreichsten Automobilunternehmen der Welt. Daimler vertreibt seine Fahrzeuge und Dienstleistungen in nahezu allen Ländern der Welt und hat Produktionsstätten auf fünf Kontinenten. Zum heutigen Markenportfolio zählen unter anderem Mercedes-Benz, Maybach und Setra. Im Jahr 2011 setzte der Konzern mit mehr als 271.000 Mitarbeitern 2,1 Mio. Fahrzeuge ab. Der Umsatz lag bei 106,5 Mrd. €.

Frau Has arbeitet in der Naturschutzabteilung der Daimler AG im Werk Sindelfingen. Dort sind 22.912 Mitarbeiter beschäftigt und das Werksgelände beläuft sich auf 2,9 km², wovon 1,3 km² bebaut sind. Um diese Dimensionen ein wenig einordnen zu können stellte Frau Has Vergleiche an. So würde die Belegschaft ungefähr die Hälfte des Stuttgarter Fußballstadions (48.000 Sitzplätze) füllen und das bebauten Firmengelände entspricht in der Größe dem Staat Monaco.

Das Mercedes-Benz Werk Sindelfingen



Durchführung des Biodiversity-Checks

Die Daimler AG oder speziell das Werk Sindelfingen hat 2011 den Biodiversity-Check im Rahmen der European Business & Biodiversity Campaign durchgeführt. Das Werk Sindelfingen sollte dabei als Pilotbetrieb dienen, von dem aus die gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen an die anderen Standorte weiter gegeben werden. Mercedes-Benz wollte dadurch Rückkopplungen zum Naturschutzkonzept und den bisherigen Aktivitäten durch unabhängige Experten bekommen sowie die Auswirkungen der Unternehmensprozesse identifizieren und mit Hilfe von konkreten Maßnahmen reduzieren.

Der Check lief nach der bekannten Vorgehensweise ab: Umfang der Untersuchung festlegen, Desk Research anhand der angepassten Biodiversitäts-Matrix, Roundtable im Unternehmen (in diesem Fall drei Stück) sowie die Erstellung der Endanalyse und des Endberichts.

Der Check zeigte, dass schon erste Ansätze zum Schutz und zum Erhalt der Biodiversität im Werk vorhanden sind, allerdings fehlt noch ein ganzheitlicher Ansatz. Die wichtigsten Handlungsoptionen sind:

- eine verstärkte Kommunikation in allen Abteilungsebenen um eine erhöhte Sensibilisierung und Wahrnehmung der Mitarbeiter für den Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt zu erreichen
- die Zertifizierung aller Ressourcen
- die Einbeziehung der Lieferkette in die Biodiversitätsbetrachtungen

Naturschutz im Werk

Seit 2002 arbeitet die Naturschutzabteilung des Werks Sindelfingen mit dem NABU Vogelschutzzentrum Mössingen zusammen. Inhalte dieser Kooperation sind: Brut- und Fledermausmonitoring, Schaffung und Optimierung von Lebensräumen für weitere Arten, Analyse der Brut- und Nistplätze, Ableitung von Schutzmaßnahmen sowie Ansiedlung bedrohter Arten.

Brutvogel- und Fledermausmonitoring: Die Zählung der Brutvögel ergab, dass sich 35 Vogelarten im gesamten Untersuchungsgebiet befinden; 30 davon alleine im Werk Sindelfingen. Darunter waren Arten wie Bluthänfling, Schwanzmeise, Mauersegler und Hausrotschwanz. Für den Hausrotschwanz alleine konnten 30 Reviere gefunden werden. Der gesamte Vogelbestand des Werkes wird auf 250-300 Paare geschätzt. Durch Anbringen von Nistkästen für Mauersegler, Turmfalken und Wanderfalken konnte die Anzahl der jeweiligen Brutpaare erhöht werden.

Mauersegler



19 Biodiversität und Umweltmanagement, Daniela Hax, Daimler AG

Mercedes-Benz

Ungefähr 11 Fledermausarten nutzen das Werk als Schlafplatz oder Jagdrevier. Fledermäuse können mit Hilfe eines Bat-Detektors geortet werden. Dieser setzt die für Menschen nicht wahrnehmbaren Ultraschall-Laute um.

Ökokonto: Auf Flächen werden, unabhängig von einem konkreten Vorhaben bereits Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen vorgenommen. Wird später ein konkretes Vorhaben durchgeführt, können erforderliche Kompensationsmaßnahmen mit bereits erfolgten und auf dem Ökokonto verzeichneten Maßnahmen verrechnet werden. Es findet also eine zeitliche Entkopplung von Eingriff und Ausgleich statt.

Das Werk Sindelfingen führt bei der Stadt Sindelfingen ein werkseigenes *Ökokonto*. Dabei wurde die gesamte Werksfläche nach den Vorgaben der LUBW bewertet. Insgesamt wurden 1295 Einzelflächen, d.h. ca. 256 ha besichtigt, wobei festgestellt wurde, dass sich ca. 6% der Werksfläche als Ökokontofläche eignet.

Sozialprojekt mit unseren Auszubildende: Das Ziel dieses Projektes ist es, dass neben Umweltbewusstsein auch die Sozialkompetenzen der Auszubildenden wie Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie Verantwortungsbewusstsein und Selbständigkeit gefördert wird. Das Projekt begann 2007 ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem NABU Vogelschutzzentrum Mössingen. Die Auszubildenden fertigten Wanderfalkennistkästen, Wildbienenhotels, Mehlschwalbenhaus und Fledermauskästen an.



27 Biodiversität und Umweltmanagement, Daniela Hax, Daimler AG

Mercedes-Benz

Biodiversität im Umweltmanagement

Das Werk Sindelfingen ist EMAS- zertifiziert, wodurch Biodiversität als Schlüsselindikator mit in das Umweltprogramm mit aufgenommen wurde (Flächennutzung in m² bebauter Fläche). Darüber hinaus wurde Biodiversität schon seit 2007 als ein Schwerpunkt/Umweltaspekt identifiziert. Für die Daimler Standorte wurde eine Biodiversitätskennzahl entwickelt. Dabei wird die Wertigkeit von Grünflächen in 6 Kategorien unterteilt, angefangen bei keiner ökologischen Bedeutung bis hin zu sehr hohen ökologischen Bedeutung.

Biodiversität im Umweltmanagement

- ▶ Bei EMAS III: Biodiversität als Schlüsselindikator
 - ▶ Flächennutzung in m² bebauter Fläche
- ▶ Seit 2007: Biodiversität als Schwerpunkt - Umweltaspekt identifiziert
- ▶ Entwicklung einer Biodiversitätskennzahl für Daimler Standorte
 - ▶ Wertigkeit von Grünflächen in 6 Kategorien

Wertstufe	Faktor
6 Sehr hohe ökologische Bedeutung	16
5 Hohe ökologische Bedeutung	8
4 Mittlere ökologische Bedeutung	4
3 Geringe ökologische Bedeutung	1
2 Sehr geringe ökologische Bedeutung	0,5
1 Keine ökologische Bedeutung	0

35 Biodiversität und Umweltmanagement, Daniela Haas, Daimler AG

Mercedes-Benz

Diskussion in den Arbeitsgruppen, Präsentation der Ergebnisse

Die Arbeitsgruppe Handel wurde nicht durchgeführt.

Gruppe: Industrie

Um die Arbeitsgruppe so anschaulich wie möglich zu gestalten wurden die einzelnen Punkte anhand eines konkreten Unternehmens untersucht. Bei dem Unternehmen handelte es sich um einen Kfz-Zulieferer mit 150 – 200 Mitarbeitern. Er fertigt Metallteile durch Stanzen und Pressen und Kunststoffteile mittels Spritzguss an.

Direkte Aspekte in Bezug zur Biodiversität

Flächenverbrauch: Für die Produktion benötigt das Unternehmen Hallen. Wichtig sind hier die Punkte wo befindet sich der Standort? Liegt er in der Nähe zu einem Naturschutzgebiet? Wie kann ich den Flächenverbrauch reduzieren? Gewerbegebiete liegen oftmals am Rande einer Stadt und können durch eine naturnahe Gestaltung wieder optisch in die Landschaft eingliedert werden und einen Beitrag zum Biotopverbund leisten. Fast jedes Unternehmen kann auf seinem Areal Flächen der Natur zur Verfügung stellen. Auch Elemente wie Dach- und Fassadenbegrünung sowie eine naturnahe Blumenwiese gehören dazu.

Wasserverbrauch: Durch die Entnahme von Wasser können Quellen, Bäche und Feuchtgebiete austrocknen und Fluss-Ökosysteme zerstört werden. Biodiversitätsschäden entstehen auch dann wenn Wasser aus Oberflächenwasser entnommen wird. - Wie viel Wasser verbrauche ich? Wo befindet sich mein Standort? Ist das Wasser dort knapp? Wird das Wasser von Oberflächenwasser entnommen?

Abwasser: Die Rückführung von Abwasser kann die chemische Zusammensetzung und Temperatur von Gewässern verändern und Ökosysteme beeinflussen. Fragen, die man sich in diesem Zusammenhang stellen sollte: Wie viel Abwasser produziere ich? Werden wasserunreinigende Stoffe eingeführt? Wenn ja, wie viel? Kenne ich die Auswirkungen? Gibt es umweltverträglichere Varianten?

Emissionen: Durch Rauch, Ruß, Staub, Gase und Dämpfe wird die natürliche Zusammensetzung der Luft verändert. Dies kann Auswirkungen auf die Klimaerwärmung, saurer Regen, Waldschäden, Ozon-Bildung haben. Ein weiteres Problem ist der Staub, der sich auf die Vegetation ablegt. Auch hier gelten die Fragen, was emittiere ich? Sind giftige Stoffe dabei? Kann ich es vermeiden oder reduzieren?

Licht: Künstliche Lichtquellen wie z.B. die Außenbeleuchtungsanlagen eines Firmenareals ist für viele fliegende, nachtaktive Insekten ein Problem. Denn Licht spielt für sie eine wesentliche Rolle in ihrer Orientierung. Sind die Tiere einmal durch das künstliche Licht angezogen, so können sie sich dem Sog nur schwer entziehen. Welche Art von Lampen habe ich auf meinem Areal installiert? Sind sie nach oben hin abgeschirmt, um die Strahlung zu minimieren? Werden Natriumdampfhochdrucklampe verwendet, die fast keine Strahlung im Spektrum des Nachtfalters emittieren?



Abfall: Welchen Abfall habe ich? Wie kann ich die Menge senken? Wird der Abfall getrennt und recycelt? Wie wird mit giftigem Abfall umgegangen?

Indirekte Aspekte in Bezug zur Biodiversität

Lieferkette/Einkauf: Unternehmen haben über die Lieferketten und den Einkauf einen indirekten Einfluss auf die Biodiversität. Im Falle des Beispielunternehmens ergab sich folgendes Bild: Für die Erarbeitung der Metall/Kunststoffteile werden unter anderem Rohstoffe wie Erz, Kohle und Stahl benötigt. Das fertige Produkt geht dann an den Einbauer/Auto-Hersteller und von dort zum Endverbraucher.

Vor allem größere Unternehmen sind in der Position um die wichtigsten Lieferanten und Dienstleister anzusprechen und sie darüber zu informieren, dass der Schutz der biologischen Vielfalt ein wichtiges Ziel des Unternehmens ist. Zudem können sie bei Lieferanten/Dienstleistern anfragen, welche Maßnahmen sie ergriffen haben, um die negativen Wirkungen auf die Biodiversität zu verringern. Abgesehen vom Sensibilisierungseffekt, der sich dadurch ergibt, lassen sich möglicherweise auch Kriterien für Vorgaben für den Einkauf bzw. Bedingungen an Lieferanten ableiten. Kleine und mittlere Unternehmen haben dagegen keinen Einfluss auf die großen Lieferanten. Kleine Unternehmen haben zudem oftmals das Problem, dass sie zertifiziert sind und es die großen nicht interessiert. Damit auch kleine Unternehmen eine Stimme haben die von großen gehört wird, können die kleinen Unternehmen Kooperationen mit Naturschutzverbänden eingehen. Ebenso haben kleine Unternehmen auch die Möglichkeit, die nächst kleineren Lieferanten, vielleicht auch speziell aus der Region, über das Thema sowie über die eigenen Vorgaben und Kriterien zu informieren. Möglichkeiten, um Rohstoffe zurückzuverfolgen und Studien zu finanzieren, haben kleine und mittlere Unternehmen nicht. Hier wäre es hilfreich, eine bundesweite/europaweite Datenbank mit Informationen zu den negativen Einflüssen auf die biologische Vielfalt einzurichten.

Jedoch unabhängig davon, ob ein Unternehmen groß oder klein ist, können die Verantwortlichen für Produktdesign, Produktion und Einkauf, Biodiversität zum Thema machen und gemeinsam überlegen, was die ersten Schritte sein könnten.

Transport: Durch den Bau von Straßen/Wegen wird die Landschaft zunehmend zerschnitten, was einen Einfluss auf die Ausbreitung der Tier- und Pflanzenarten hat. Ein weiteres Problem was durch den Transport entsteht, ist die Verschleppung invasiver Arten – im Brackwasser von Schiffen, aber auch entlang von Bahndämmen. Ob und wo welche Straßen gebaut werden, können Unternehmen nicht direkt beeinflussen. Aber über die Wahl des Verkehrsmittels, d.h. LKW oder Bahn, indem Leerfahrten vermieden oder Sammelbestellungen durchgeführt werden, kann der Verkehr auf den Straßen insgesamt reduziert und damit der Bau von Straßen/Wegen indirekt beeinflusst werden.

Kommunikation: Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Kommunikation. Sowohl innerhalb eines Unternehmens als auch nach außen hin. Mitarbeiter, Stakeholder und Kunden sollten in die Entscheidungen miteinbezogen werden. Ihnen sollte verdeutlicht werden, weshalb sich das Unternehmen für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzt.

Gruppe: Dienstleistungen

In dem Unternehmensbereich Dienstleistungen diskutierten die Teilnehmer die Herausforderungen und Chancen für Unternehmen, welche sich aus der Erhaltung der biologischen Vielfalt ergeben. Zunächst stellten sie sich die zentrale Frage: Wie würde ein Berater vorgehen um Unternehmen zu gewinnen sich für den Erhalt der Biologischen Vielfalt einzusetzen? Argumentativ wäre es von Vorteil, so die Teilnehmer, wenn dem Unternehmer klar gemacht werden kann, dass er durch die kontinuierliche Reduktion der negativen Einflüsse auf die biologische Vielfalt seine unternehmerischen Risiken minimieren kann. Aber es sollte auch erwähnt werden, dass er eine gesellschaftliche Verantwortung gegenüber anderen besitzt. Im Anschluss müsste der Berater dann eine Ist-Analyse des Betriebs durchführen und alle direkten und indirekten Aspekte auflisten.

Um das Thema Biodiversität innerhalb eines Unternehmens besser zu verankern, sollten die Mitarbeiter in den Prozess mit eingebunden und geschult werden. Darüber hinaus ist es wichtig das Thema auch nach außen zu kommunizieren, weshalb zukünftige Kunden und Investoren auch über die Aktivitäten informiert werden sollten.

Die Teilnehmer hielten darauf hin fest, dass es von EMAS nicht unbedingt vorteilhaft war, die Landnutzung als Performance-Indikator zu wählen. Denn wenn EMAS einen Indikator wählt, der oftmals nicht die Hauptauswirkungen der Unternehmen erfasst, so impliziert dies, dass das Thema nicht wichtig sein kann. Darüber hinaus, so die Teilnehmer, ist der Begriff Biodiversität sehr komplex und gegenüber anderen Themen nicht genug abgegrenzt. Dies erschwert einerseits die messbare Darstellung der unternehmerischen Leistung. Andererseits ergeben sich durch die fehlende Abgrenzung verschiedene Themenüberschreitungen und -konkurrenzen, insbesondere zum Bereich des Klimawandels.

Hilfestellungen für weitere Schritte

Marion Hammerl, Bodensee-Stiftung / Global Nature Fund



Die internationale Bodensee-Stiftung setzt sich seit 1994 für die nachhaltige Entwicklung der Bodenseeregion und darüber hinaus ein. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung und Forschung arbeitet die BoSti in den Handlungsfeldern Naturschutz, kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, Bioenergie, Business & Biodiversity und Landwirtschaft. Die Stiftung ist Gründungsmitglied im weltweiten See-Netzwerk Living Lakes und Partner der European Business and Biodiversity Kampagne.

Eine Hilfestellung für Unternehmen stellt der **Biodiversity-Check** dar. Er wurde innerhalb der Europäischen Business and Biodiversity Kampagne erarbeitet und zeigt den Unternehmen auf welche Berührungspunkte und mögliche Einflüsse sie auf die Biologische Vielfalt haben. Er gilt als erster Schritt um die biologische Vielfalt in das unternehmerische Management zu integrieren. Der Check ist vertraulich, d.h. Probleme und mögliche Barrieren können offen diskutiert werden und er ist für alle Branchen geeignet. Entsprechend der



Vorgehensweise vom EMAS III und ISO 14001, prüft der Check mögliche negative Auswirkungen einzelner Unternehmensbereiche, Produktionsstätten, Produkte oder Prozesse. Der Check dient als erste Orientierung und ist weniger detailliert als eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Er ist kein Zertifikat oder Label, aber eine gute Entscheidungsgrundlage für ein Unternehmen.

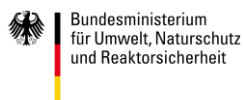
Wie läuft ein Check ab? Zu Beginn wird der Umfang der Untersuchung bestimmt. Darauf folgen die Daten und Faktensammlung unter Anwendung einer branchenspezifischen Biodiversitäts-Matrix. Die ersten Ergebnisse und Optionen werden dann bei einem „Runden Tisch“ mit Vertretern der beteiligten Unternehmensbereiche diskutiert und fehlende Punkte werden ergänzt. Anschließend wird ein Biodiversity Check Bericht ausgearbeitet, den das Unternehmen als Entscheidungsgrundlage für weitere Schritte erhält.

Weitere Hilfestellungen werden in dem neuen **Projekt „Integration von Biodiversität in Umweltmanagementsysteme (EMAS und ISO 14001). Umweltgutachter als sachkundige Akteure für den Umweltaspekt Biodiversität.“** erarbeitet. Das Projekt startete im September 2012 und wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und vom Umweltbundesamt (Verbändeförderung) unterstützt. Neben der Bodensee-Stiftung, beteiligen sich der Global Nature Fund, der Verband für nachhaltiges Umweltmanagement e.V. sowie die Deutsche Umwelthilfe am Projekt.

Workshop „Integration von Biodiversität in das Umweltmanagement“



Mit dem Projekt werden Unternehmen und Kommunen mit einem Umweltmanagementsystem unterstützt, Biodiversität als signifikanten Umweltaspekt in das Umweltmanagementsystem zu integrieren und somit kontinuierlich negative Wirkungen zu reduzieren bzw. den Schutz der Biologischen Vielfalt zu verbessern. Dazu wird eine Fortbildungsreihe für Umweltgutachter, Berater und Wirtschaftsprüfer realisiert, damit sie in der Lage sind und motiviert werden, Unternehmen und Organisationen zum Thema Biodiversität zu beraten und die Integration in das Umweltmanagement voran zu bringen. Außerdem richtet sich die Fortbildungsreihe an Koordinatoren von Umwelt- und/oder Nachhaltigkeitsmanagementsystemen in Unternehmen und Kommunen, ebenfalls mit dem Ziel einer Berücksichtigung von Biodiversität als signifikanter Umweltaspekt.



Kontakt und weitere Informationen

Bodensee-Stiftung

Marion Hammerl, 07732-999545

marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

Kerstin Fröhle, 07732-999541

kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

www.bodensee-stiftung.org

Die Bodensee-Stiftung ist Projektpartner der **European Business & Biodiversity Campaign**. Alle Informationen zur laufenden Kampagne finden Sie unter

www.business-biodiversity.eu